

»Die Energiewende ist möglich«

Info Veranstaltung der Traunsteiner Liste: Energiewende und Mobilfunk

Zwei Themen standen im Mittelpunkt der letzten Informationsveranstaltung der Traunsteiner Liste im »Brauhaus Wochinger«: Dr. Rainer Schenk stellte die Pläne für eine Energiewende in der Stadt Traunstein vor und Dr. Thomas Graf legte zusammen mit Robert Gastager die Standpunkte zum Mobilfunk dar.

»Die Energie- und Klimafrage ist die Überlebensfrage der Menschheit.« Mit diesem Zitat von Bundeskanzlerin Angela Merkel begann Dr. Schenk seine Ausführungen und betonte, es gebe nur einen Weg, nämlich die Energiewende. Wie diese in Traunstein umgesetzt werden könne, erläuterte er anhand von Zahlen und Beispielen. Die Energiewende sei durch einen Mix aus verschiedenen Energiequellen und effizientem Einsatz von Energie möglich. »Mit dem gewaltigen Potenzial bei der Wind- und der Sonnenenergie ist das zu schaffen.« Der Landkreis habe das Ziel, die Stromerzeugung zu 100 Prozent auf regenerative Energien umzustellen; das gelte es in der Stadt Traunstein umzusetzen. Im Bereich der Wärmeversorgung gebe es ein enormes Einsparpotenzial. 60 Prozent Reduktion der Heizkosten sei im Altbestand möglich. Bei Neubauten sei das noch deutlich höher. »Die Energiewende ist möglich«, schloss Schenk. Im Rahmen der Diskussion betonten mehrere Besucher zustimmend, dass die Maßnahmen gegen den Klimawandel nur einen Bruchteil dessen kosten, was dieser an Schäden verursachen werde. Nur regenerativ gewonnen bleibe Energie auf Dauer bezahlbar.

Thomas Graf und Robert Gastager gingen auf das Thema Mobilfunk ein. Gastager als Ingenieur für Nachrichtentechnik erklärte die physikalischen Grundlagen, technischen Trends und Verbesserungsmöglichkeiten der Funk- und Wireless-Techniken. Zusätzlich stellte er aus seiner Erfahrung als Stadtrat die Situation der Kommunen und deren Gestaltungsmöglichkeiten dar. »Die Industrie und die Gesetzgeber beachten die negativen Auswirkungen der Mobilfunk-Strahlung viel zu wenig. Es gibt eine Reihe von technischen Möglichkeiten, die Belastung zu minimieren.« Ein Beispiel seien optimale Handy-Antennen - statt dessen würden nur die Größe und das Design eine Rolle spielen. Im Stadtrat gebe es immer wieder Diskussionen über die Errichtung von Mobilfunk-Sendeanlagen, so Gastager. Die Kommunen säßen hier, aufgrund des Mobilfunkpaktes Bayern, zwischen den Stühlen: Sie haben kaum Einflussmöglichkeiten, seien aber immer wieder der Kritik der Bürger ausgesetzt.

Dr. Thomas Graf erläuterte als Kinder- und Jugendarzt die Auswirkungen des Mobilfunks aus medizinischer Sicht. Viele Untersuchungen zeigen schädliche biologische Effekte und deutliche Risiken des intensiven Handy-Gebrauchs. Es werde über gehäufte Krebserkrankungen, ZNS-Erkrankungen und Schwächung des Immunsystems berichtet. Das größte Risiko tragen die Handy-Nutzer aufgrund der hohen Belastung des Kopfes und der hohen Sensibilität des Gehirngewebes. Nach einer Studie von Dr. Neu Cherry aus Canterbury seien Gehirntumore bereits als identifizierter Risikofaktor des Mobilfunks anzusehen. Das Fazit von Dr. Thomas Graf lautet: »Strahlung so gering wie möglich zu halten und auf möglichst eingeschränkte Nutzung sowie auf gute Abschirmung achten.«

Die Forderungen der Traunsteiner Liste zum Mobilfunk fasste Robert Gastager zusammen: »Wir wollen nicht die Abschaffung dieser Techniken, sondern eine Entwicklung zur deutlichen Senkung der Belastung.« Die Grenzwerte müssten gesenkt werden. Die technischen Möglichkeiten zur Senkung der Belastung seien auszuschöpfen. Die Kommunen und damit auch die Stadt Traunstein sollte über den Städtetag darauf hinwirken.